



Vereine/Verbände

Aufklärung für Politiker

Klimaschutz Wie sieht der CO₂-Ausstoss des Kantons Zug aus, und was kann die Wirtschaft tun, um ihre Klimabilanz zu verbessern? Welche Rahmenbedingungen sind nötig? Das Thema des diesjährigen Roundtable der Zuger Wirtschaftskammer mit Mitgliedern des Kantonsparlaments sorgte für einen lebhaften und manchmal kontroversen Austausch.

Andreas Umbach, der Präsident der Zuger Wirtschaftskammer (ZWK) und Verwaltungsratspräsident des Industrieunternehmens Landis+Gyr, sagte gleich zu Beginn, wie die Wirtschaftsorganisation ihre Rolle definiert: «Wir wollen aufklären, sensibilisieren und durch Beispiele aus der Praxis zum Handeln animieren». Gemeint war die Senkung der CO₂-Emissionen – ein Thema, das für die Wirtschaft «hochrelevant» sei und zum Standortfaktor für Zug werde, so Umbach. Seiner Einladung zum jährlichen Roundtable leisteten 15 Kantonsräte und -rätinnen aus allen politischen Lagern Folge. Präsentiert wurden ihnen die wichtigsten Erkenntnisse der von der ZWK in Auftrag gegebenen Studie «Green Check Zug».

Das vom Institut Wetz/Ostschweizer Fachhochschule verfasste Papier zeigt auf, dass die Wirtschaft die Hälfte der Emissionen des Kantons verantwortet. Sie könnte ihren Ausstoss in einem visionären Szenario um 60 Prozent senken könnte, im konservativsten Fall um 12 Prozent. Danach zeigten Vertreter von Roche Diagnostics und der Alfred Müller AG in Praxisbeispielen auf, wie sie ihren Ausstoss in unterschiedlichen Bereichen – Mobilität und Energiemanagement – konkret reduzieren. Wobei die Reduktionsziele der grossen Konzerne auch die KMU als Zulieferer beeinflussen.

Die Präsentationen und anschließenden Fragen der Politikerinnen und Politiker zeigten: Aufklärung über die Klima-Initiativen der Wirtschaft tut Not – und sind wichtig mit Blick auf die im Kantonsrat anstehenden Geschäfte wie der Revision des Energiegesetzes oder der kantonale Richtplan (Mobilitätskonzept). Die Voten der Unternehmensvertreter an die Adresse der Parlamentsmitglieder waren klar: Die Wirtschaft tue bereits vieles aus eigenem Antrieb, aber um Netto-Null zu erreichen, gehe es nicht ohne Zusammenarbeit mit den Behörden und vernünftige, anreizfördernde Rahmenbedingungen. Oder wie es ZWK-Präsident Andreas Umbach ausdrückte: «Um rasche Fortschritte zu erzielen, braucht es Zuckerbrot und manchmal auch das Peitschen».

Für die Zuger Wirtschaftskammer: Karin Kofler

Das Ziel führt zum Samichlaus

Über 100 Kinder absolvieren in Steinhausen einen Orientierungslauf und werden am Waldweiher belohnt.



Der Samichlaus beschenkt die Kinder.

Bild: PD

«Samichlaus, bisch du mitem BMW da? Ich han gester en Chlaus im BMW gseh.» «Nei, hüt han ich nur min Esel debii.» Diese und viele weitere Fragen neugieriger Kinder durfte der Samichlaus am vergangenen Samstag beantworten und ebenso viele schöne Zeichnungen entgegennehmen.

Zum 15. Mal fand im Steinhauserwald der Samichlaus-Orientierungslauf statt, durchgeführt von der OLV Zug. Während letztes Jahr coronabedingt nur zweimal 30 Kinder die Möglichkeit hatten, den Chlaus im Wald zu treffen, waren es dieses Jahr wieder über 110 Knirpse – fast gleich viele wie in den Jahren vor Corona. Da einige Kinder krankheitsbedingt oder wegen Quarantäne leider daheim bleiben mussten, drehten der Samichlaus und sein Schmutzli zwei Videos, um diesen Kindern den Chlaus in die Stube zu bringen. Auch wenn es zwischenzeitlich regnete und der Samichlaus zum ersten Mal an einem Samichlaus-OL den Regenschirm öffnen musste, war die Stimmung sehr weihnachtlich, da im Wald etwas Schnee lag.

Die teilnehmenden Kinder und Erwachsenen absolvierten eine der vier OL-Bahnen und freuten sich, am Waldweiher dem Chlaus und seinem Schmutzli zu begegnen. Wer ein Versli oder Gedicht aufsagen konnte, wurde mit einem Säckli belohnt. Anschliessend konnten alle im Ziel bei der Waldhütte warmen Punsch trinken und Nüssli und Mandarinli essen.

Für die OLV Zug: Milena Rubitschon

Die Räbefasnacht 2022 wird aussergewöhnlich

An der Generalversammlung der Fasnachtsgesellschaft Baar haben die Mitglieder die Durchführung beschlossen.

Jedes Jahr stimmen die Mitglieder der Fasnachtsgesellschaft Baar an der Generalversammlung darüber ab, ob die Räbefasnacht durchgeführt werden soll. Das Resultat ist jeweils meist im Voraus klar. Das war an der diesjährigen GV nicht anders. Ohne Gegenstimme wurde beschlossen, dass die Räbefasnacht 2022 stattfinden soll.

Die Baarer Fasnächtlerinnen und Fasnächtler trotzten der Pandemie – im Wissen darum, dass die Fasnacht etwas anders aussehen wird als üblich. Präsident Reto Herger informierte die rund 80 Mitglieder im Gemeindegarten darüber, was an der Räbefasnacht geplant ist. Gemäss dem Stand an der Generalversammlung werden die Inthronisation (5. Februar) im Gemeindegarten sowie das Jubiläumsfest «75 Jahre Räbefasnacht» (19. Februar) in der Waldmannhalle mit Zertifikatspflicht durchgeführt. Dasselbe gilt voraussichtlich für die Bälle im Gemeindegarten und für die verschiedenen Fasnachtsbeizen wie die Schränzzegg. Die Fasnachtsgesellschaft geht zudem davon aus, dass Anlässe wie

die Aamuesetä mit Konfettischlacht und die Chüngverbrennung in irgendeiner Form – wohl mit Zertifikatspflicht – durchführbar sind. Der grosse Fasnachtszug vom Sonntag hingegen wird mit den heute geltenden Schutzmassnahmen nicht stattfinden können.

Am 2. Dezember hat der Kanton Zug zusätzliche Restriktionen wie eine Maskenpflicht in Innenräumen beschlossen. Diese sind voraussichtlich bis am 20. Februar in Kraft. Ab dem 6. Dezember gelten zudem auf Bundesebene verstärkte Corona-Massnahmen. Die neuen Verordnungen haben Auswirkungen auf die Inthronisation, das Jubiläumsfest und die Räbefasnacht. Der Vorstand der Fasnachtsgesellschaft wird noch im Dezember über die Folgen dieser neuen Regeln auf die Planung der Räbefasnacht diskutieren.

Ein Fasnachtsdorf ums Schulhaus Marktgasse?

Die Fasnachtsgesellschaft prüft deshalb Alternativen. Im Fokus der Abklärungen steht die Idee eines Fasnachtszentrums mit

Zertifikatspflicht rund um das Schulhaus Marktgasse mit dem Gemeindegarten. In diesem abgesperrten Gelände könnten wohl alle Anlässe wie die Aamuesetä und die Chüngverbrennung durchgeführt und alle Fasnachtsbeizen untergebracht werden. Möglich wären auch mehrere dezentrale Fasnachtsplätze. So oder so ist es das Ziel der Fasnachtsgesellschaft, in irgendeiner corona-konformen Weise, Fasnachtstreiben im Dorf zu ermöglichen. Die Fasnachtsgesellschaft wird nun mit den Beizenbetreibern und den Guggenmusigern, die im Gemeindegarten einen Ball organisieren, zusammensitzen. Umsetzbar ist eine alternative Fasnacht nur, wenn sich alle Fasnachtsvereine beteiligen.

Corona war aber nicht das alleinige Thema an der Generalversammlung. Nachdem die letzte GV nur virtuell durchgeführt werden konnte, nutzte die Fasnachtsgesellschaft die Chance, um verpasste Verabschiedungen nachzuholen. So wurden die Vorstandsmitglieder Claudia Isenschmid und Urs

Odermatt, die im vergangenen Jahr zurückgetreten waren, geehrt. Dieses Jahr hat Umzugschef Marco Fischer seinen Rücktritt bekannt gegeben. Neu in den Vorstand gewählt wurden Martin Steiger als Aussen-Zeremonius und Simon Imbach als Umzugschef. Die restlichen Vorstandsmitglieder und Präsident Reto Herger wurden in ihren Ämtern bestätigt.

Neuer Räbevater, neuer Wein, neue Plakette

Einen seiner letzten Auftritte vor seinem Räbevolk hatte Räbevater Peter II. Langenegger. Er wurde für seine Verdienste für die Räbefasnacht zum Ehrenmitglied ernannt. Sein designierter Nachfolger Christophe I. Egli stellte sich den Fasnächtlerinnen und Fasnächtlern vor. Er wird als Räbevater eine aussergewöhnliche Räbefasnacht erleben und darf mit einem neuen Fasnachtswein anstossen. Die Fasnachtsgesellschaft Baar lanciert zusammen mit der Fröschenzunft Ebel und der Fasnachtsgesellschaft Faschall Allenwinden einen

Weiss- und einen Rotwein in fasnächtlichem Design. Es ist dies die zweite Zusammenarbeit der drei Baarer Fasnachtsvereine, nachdem an der Fasnacht 2021 gemeinsam eine Solidaritätsplakette herausgegeben worden ist. Der Baarer Fasnachtswein wird an den Anlässen der drei Fasnachtsvereine ausgeschrieben und kann im Braui-Märt gekauft werden. Gestaltet wurde die Fasnachtsweinetikette vom Baarer Grafiker Qsi Gisler. Aus seiner Feder stammt auch die diesjährige Fasnachtsplakette. Sie zeigt einen Räbegüggel und die Zahl 75 für das 75-jährige Jubiläum der Räbefasnacht Baar.

Noch nicht ganz so lang engagieren sich Cora Schumpf und Reto Elmiger für die Fasnacht. Die beiden wurden für ihre Verdienste mit der Silbernadel ausgezeichnet. Cora Schumpf wirkt seit vielen Jahren im OK der Kinderfasnacht mit. Reto Elmiger war Mitglied des Räbechüngball-OK.

Für die Fasnachtsgesellschaft Baar: Silvan Meier